

No. 178. Dienstag den 2. August 1831.

Preußen.

Berlin, vom 29. Juli. — Se. Maj. der König haben dem Baurath Moser den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Steuer-Einnehmer und Salz-Faktor Weiß zu Zinna das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 30. Juli. — Se. Maj. der König haben den Geheimen Bergrath Wohlers, bei der Ober-Berghauptmannschaft im Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, zum Geheimen Ober-Bergrath zu ernennen und das Patent darüber Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. Auch haben Se. Maj. den bisherigen ersten General-Advokaten bei dem Appellations-Gerichtshofe zu Köln, Geheimen Justizrath Oswald, den bisherigen Appellations-Gerichtsrath Graun, den bisherigen Ober-Prokurator Lombard und den bisherigen Land-Gerichts-Rath Esser zu Geheimen Ober-Revisions-Räthen bei dem hiesigen Revisions- und Cassationshofe zu ernennen und die ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Ferdinand Julius Hafemann ist zum Justiz-Commissarius für die Kreise Strehlen und Ohlau und bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Nimptsch, mit Anweisung seines Wohnorts in Strehlen, bestellt worden.

Bekanntmachung.

In Folge einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 21sten d. M. ist nach einer Berathung der betreffenden Königl. Ministerien mit der Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera beschlossen worden, zur Sicherstellung der westlichen Landestheile und dadurch zugleich von dem übrigen Deutschland und westlichen Europa gegen die Weiterverbreitung der Cholera außer den schon bestehenden Grenz-Sperrlinien noch eine militairische Beobachtungs-Linie aufzustellen, welche vom Ausflusse der Leba in die Ostsee im Allgemeinen den Lauf dieses Flusses und der Brahe oder des Schwarzwassers bis zur Weichsel folgt, von Bromberg die Netze und Warthe hinab zur Oder und an dieser von Küstrin sowohl bis zu ihrem Eintritte in Ober-Schlesien hinauf, als bis zur Ausmündung ihres östlichsten oder Diewenow-Armes bei Cammin, hinab geht. Um aber auch nicht sogleich das Terrain der Ansteckung preisgeben zu dürfen, welches zwischen der Warthe, Oder und Obra liegt, soll auch von der Wartha längs der Obra und von dieser bis nach Tschischerzig, zwischen Züllichau und Grünberg an der Oder gelegen, eine vorgreifende Beobachtungs-Linie aufgestellt werden. Zweck aller dieser Cordons ist vorläufig, darauf zu wachen, daß durchaus Niemand, ohne einen genügenden Nachweis geführt zu haben, daß er aus einer unverdächtigen Gegend komme, oder daß er vorschriftsmäßig Kontumaz gehalten habe, diese Linie passirt. In derselben werden Kontumaz-Anstalten angelegt, und Jeder, der nicht sich vollkommen ausweisen kann, in diese geschickt und dort, den gegebenen Vorschriften gemäß, kontumazirt werden. Die Beobachtungs-Linie wird dann erst in das Verhältniß eines wirklichen Sperrungs-Cordons treten, wenn die vorliegende Provinz von der Cholera so ergriffen werden sollte, daß dadurch der ganze Landstrich bis zur Beobachtungs-Linie verdächtig wird. —

Die zur Ausführung derselben bestimmten Truppen vom Garde-, 2ten, 3ten, 5ten und 6ten Armee-Corps sind theils schon auf dem Marsche, oder werden unverzüglich in Bewegung gesetzt werden, so daß in wenigen Tagen die ganze Linie besetzt seyn kann; namentlich sind die dazu bestimmten Bataillone und Eskadrons des Garde-Corps schon am 28sten aus Berlin und Potsdam ausgerückt. Berlin am 29. Juli 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Kommission, v. Thile.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält Folgendes: In Polnischen Zeitungen und auch in anderen auswärtigen Tagesblättern, welche aus jenen oder gemeinschaftlich mit ihnen aus derselben Quelle schöpfen, erschienen seit kurzem vielfache und heftige Anschuldigungen gegen die Preußischen Behörden, welchen zur Last gelegt wird, in dem Kampfe der Polen gegen Rußland die Neutralität Preußens außer Acht zu setzen und die Russischen Truppen, zum größten Nachtheile der Polen, auf alle Weise zu unterstützen. Diese Beschuldigungen sind zum Theil in einer Form ausgedrückt worden, welche ihnen ein gewichtigeres Ansehen zu leihen bestimmt ist. So wurde erst neuerlich ein Schreiben des Polnischen Generalissimus an Se. Majestät den König, welches aber, als von einer ungeeigneten Behörde ausgegangen, keine Annahme gefunden habe, in der Warschauer Zeitung mitgetheilt und in diesem die Beschwerde wegen verletzter Neutralität umständlich dargelegt. Wiefern überhaupt die Aufrechthaltung der Preußischen Neutralität in dem vorhandenen Falle nach den Begriffen des Völkerrechts hier von Polnischer Seite angerufen werden könne, wäre füserst in Frage zu stellen. Es leuchtet ein, daß eine Neutralität, deren Beobachtung als ein Recht angesprochen werden soll, vorher durch eine ausdrückliche Erklärung festgestellt seyn müßte, diese aber eine gleichmäßige Stellung zwischen zweien selbstständigen und anerkannten Regierungen voraussetzte, welches Verhältniß kein Sachkundiger, wie auch sonst immer seine Ansicht von der Polnischen Revolution seyn möchte, als das hier stattfindende würde behaupten wollen. Wir lassen jedoch diese Erörterung für jetzt beruhen, um vor Allem das Thatsächlichste der Angaben näher ins Auge zu fassen, auf welche der Poln. Generalissimus diesmal seine Beschwerden gründet. Diese Angaben sind hauptsächlich in folgenden fünf Punkten zusammengefaßt: „1) Durch die Preußischen Behörden in Thorn und seinen Umgegenden erhalten die Russen Lebensmittel aus den Magazinen. 2) Preußische Artilleristen sind in den Russischen Dienst gesandt worden, damit dieselben gegen die Polen gebraucht werden. 3) Das Russische Heer erhält Munition aus den Preußischen Festungen. 4) Montirungen vieler Russischer Regimenter werden in Preußen verfertigt. 5) Ein Preußischer Ingenieur aus Marienwerder (Kwidzyn) beschäftigte sich mit Herbeischaffung von Materialien zur Aufstellung einer Brücke, welche den Russen zum Uebergang der Weichsel bei Zlotorya dienen sollte." Allein diese Angaben sind entweder völlig grundlos an sich oder wenigstens gänzlich unwahr in dem Bezuge, welcher die Preußische Regierung dabei treffen soll. Weder die Instructionen und Befehle, welche den Preußischen Behörden zugekommen sind, noch das wirkliche Benehmen dieser letzteren, haben zu jener Behauptung Anlaß geben können. Die genaueste Nachforschung ergiebt, daß eine derartige Betheiligung, wie die bezeichnete, bei dem an unseren Grenzen geführten Kampfe abseiten der Preußischen Behörden nirgend stattgefunden hat. Wenn die Russischen Truppen Lebensmittel und andere Bedürfnisse, jedoch gewiß nicht Waffen noch Munition, aus Preußen bezogen haben, so ist dies lediglich durch Ankauf im Wege des Privat-Handels und ohne alle Mitwirkung der Staats-Verwaltung geschehen und hierin um so weniger ein Grund zu irgend einer Beschwerde zu finden, als Preußen seine Gränze für solche Gegenstände gegen Niemand gesperrt hat und durch die Polnischen Ereignisse nicht veranlaßt seyn konnte, die Handelsverhältnisse seiner Unterthanen mit denen eines befreundeten Nachbar-Staates in solchem Betreff einzuschränken.

Wir lassen dahingestellt, wo der Ursprung jener fälschlichen Verbreitungen zu suchen sey; uns genügt, ihre Nichtigkeit in faktischer Hinsicht, wie in rechtlicher, aufgedeckt zu haben. Der Zweck, welchen diese Anklagen hoffen könnten in der Sache selbst zu erreichen, kann bei deren völliger Unbegründung kaum noch fortbestehen und wenn gleichwohl ein unverhältnißmäßiger Eifer in jenem Sinne beharrt, so gewinnt es fast den Anschein, als wirke darin zumeist das Bedürfniß und die Absicht, die Unzulänglichkeit der eigenen Anstrengungen und den drohenden Ausgang einer verzweifelten Sache aus einer fremden Einwirkung herzuleiten, wenn gleich diese in solcher Art nie thätig gewesen ist.

Nach Berichten aus Stallupöhnen vom 23sten d. M., soll sich ein bedeutender Trupp Krakusen, angeblich unter Anführung des Insurgenten-Chefs Puschet, bei dem Dorfe Schittkehmen der Preußischen Grenze genähert und um Aufnahme und Schutz in Preußen gebeten haben. Ein Theil der Landwehr-Escadron aus Stallupöhnen und ein Theil des Angerburger Landwehr-Bataillons aus Goldap sind, wie man vernimmt, sofort nach Schittkehmen zur Empfangnahme der Krakusen marschirt. — In Poln. Neustadt war am 23sten das neuformirte Russische Corps, dessen Commando dem General Rosen übertragen worden, angekommen.

Polen.

Der Warschauer Kurier vom 25. Juli berichtet: Durch einen vom Landboten Niemojowski veranlaßten Beschluß der Landboten-Kammer vom 23. Juli wird die National-Regierung aufgefordert: Zur genaueren Kenntnißnahme der gegenwärtigen Lage des Staates, zur Angabe der möglichen Mittel gegen etwanige Gefahr und zur Beseitigung der dadurch veranlaßten Besorgnisse, einen Rath zu berufen, bestehend aus Mitgliedern der National-Regierung, aus dem Generalissimus, aus Mitgliedern der Landboten-Kammer und aus Militairs von der aktiven Armee, welche letzteren von der National-Regierung und vom Generalissimus dazu ausgewählt werden sollen. Von Seiten der Landboten-Kammer wurde zu diesem Rathe von jeder Wojewodschaft ein Landbote bestimmt und zwar: Luniewski, Graf Malachowski, Niemojowski, Swirski, Chelmicki, Zwierkowski, Wenzyk, Wiszniewski, Graf Olizar, Zelowicki und Zalewski.

Aus dem Russischen Hauptquartier zu Razioncezk, vom 20. Juli. — Unterm heutigen Datum hat der Feldmarschall Graf Paskewitsch von Eriwan an Se. Majestät den Kaiser folgenden Bericht erstattet:

„Während am 16. Juli die Armee in Lipno stand, wurde die Nachhut näher herangezogen und faßte in Jasien Posto, indem sie ihre Infanterie von Kamen-Kotowo an in Echelons aufstellte. Die Vorposten hielten eine Linie besetzt, die sich von Sierpe über Kurow bis an das rechte Ufer der Skrwa erstreckte. Nachdem am 17ten die Brücken, die man gegenüber dem Dorfe Ossiek über die Weichsel schlug, fertig waren, gab der Ober-Befehlshaber dem General Grafen von Pahlen Befehl, an der Spitze des ersten Armee-Corps auf das rechte Ufer überzugehen und seine Streifparthien in der Richtung von Nieszawa und Sluczewo vorzupoussiren. Unter dem Schutze dieser vorgeschobenen Stellung begannen die Feld-Lazarethe den Uebergang über die Weichsel und setzten denselben am 17ten und 18ten fort. — Das Gros der Armee verließ seine Stellung bei Lipno und nahm eine andere zwischen Kikol und Wola ein, während die Nachhut Befehl erhielt, sich auf den Punkten, die sie am 16ten eingenommen, zu behaupten. — Der Ober-Befehlshaber war mit der Hauptmacht am 18ten in der Stellung hinter Kikol geblieben. Hier waren alle Anordnungen getroffen, um den Insurgenten eine rangirte Schlacht zu liefern, falls sie vorrücken sollten, um die Russische Armee von ihrem Uebergange über die Weichsel abzuhalten. — Die Nachhut erhielt Befehl, sich mit ihrer ganzen Infanterie auf Lipno zu repliiren, ihre Vorposten aber auf denselben Punkten zu lassen, und die Kavallerie sollte inzwischen nach Skompe und Glodowo zurückgehen. — Am 18ten erhielt der Ober-Befehlshaber die Nachricht, daß die Vorposten der Insurgenten, die bis zu diesem Augenblicke, ihrem Heere vorangehend, den Bewegungen der Russischen Armee stets gefolgt waren, ihre Offensiv-Bewegungen aufgegeben hätten und aus den Augen unserer leichten Truppen verschwunden wären. Dies war ein deutlicher Beweis, daß ihre Armee, indem sie es weder wagte, sich mit der Russischen zu messen, noch dieselbe von ihrer Hauptbewegung abzulenken, sich beeilte, auf Modlin zurückzugehen, um hier über die Weichsel zu setzen und auf dem linken Ufer Warschau zu vertheidigen. — Am 19ten, dem vom Ober-Befehlshaber für den Uebergang des Gros der Armee über die Weichsel bestimmten Tage, verließ diese ihre Stellung hinter Kikol und kam in Ossieck an. Es wurde Befehl zum Uebergange gegeben und die verschiedenen Kolonnen setzten sich in Bewegung, um den Strom zu überschreiten. Diese Operation dauerte von 10 Uhr Morgens bis zum Abend und der Ober-Befehlshaber nahm nach Beendigung derselben sein Hauptquartier in Razioncezk, während die verschiedenen Corps sich um diesen Flecken gruppirten. Die Nachhut näherte sich dem Uebergangspunkte, indem sie in Szarnikowo Posto faßte, während der Graf von Pahlen an der Spitze des ersten Armee-Corps bis nach Lowischec vorrückte. So wurde dieses schwierige Unternehmen des Weichsel-Ueberganges ohne einen Schwertstreich bewerkstelligt. Die Insurgenten, die in ihren Bewegungen wenig Sicherheit und noch weniger Entschiedenheit in ihren Operationen zeigten, wagten weder, ein Gefecht mit der Russischen Armee während der rückgängigen Bewegung derselben anzufangen, noch langten sie zeitig genug auf dem linken Ufer an, um ihr den Uebergang streitig machen zu können."

Die Posener Zeitung meldet: „Der General-Feldmarschall Graf Paskewitsch-Eriwanski hat nachstehende Proclamation an die Einwohner des Königreichs Polen erlassen:" „Nach meinem Uebergange auf das linke Weichsel-Ufer fordere ich alle Einwohner des Königreichs Polen auf und ermahne sie, in ihren Wohnungen ruhig zu verbleiben und ohne Furcht ihren Beschäftigungen nachzugehen. Ich weiß, daß viele Landleute, durch Uebelgesinnte verführt, gegen ihre rechtmäßige Regierung die Waffen ergriffen haben. Ich fordere dieselben daher auf, die Waffen sogleich niederzulegen und in ihre Wohnungen zu ihren Geschäften zurückzukehren. — Ich thue ferner kund und zu wissen: 1) Alle Landleute, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, sollen von ihren Angehörigen entfernt werden. 2) Das Eigenthum und die Sicherheit der in ihren Wohnungen zurückbleibenden Einwohner soll nicht gefährdet, und alle Bedürfnisse der Russischen Truppen werden sogleich baar bezahlt, für die Lieferungen an Heu und Holz aber Quittungen verabfolgt werden, welche zu seiner Zeit bei Entrichtung der Abgaben an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. 3) Zur Erhaltung der Ruhe und zur Handhabung der Gerechtigkeitspflege wird in den von den Russischen Truppen besetzten Orten eine provisorische Regierung eingesetzt werden, zu deren Chef der General-Major v. Dombrowski ernannt ist. Es wird daher den Einwohnern zur Pflicht gemacht, sich in allen vorkommenden Angelegenheiten an denselben zu wenden und seinen Anordnungen ohne Widerrede Gehorsam zu leisten. — Ich hoffe, daß diese von mir ergriffenen Maßregeln nicht ohne Erfolg bleiben und die Einwohner des Königreichs Polen wieder zu ihrer Pflicht zurückkehren werden.

Der Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Russischen Armee.
Graf Paskiewitsch-Eriwanski.

Von der Polnischen Grenze, vom 27. Juli. Ueber den dermaligen Stand des Kaiserl. Russischen Heeres fehlt es zwar an bestimmten näheren Nachrichten, jedoch ist so viel gewiß, daß die Russischen Truppen die von Warschau nach Posen führende Straße bei Klodawa bereits erreicht haben und somit die directe Communication zwischen jenen Städten unterbrochen ist. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Paskewitsch von Eriwan soll sich, dem Vernehmen nach,

vorgestern in Nieszawa befunden haben. — Wie die Polen meinen, wurde Russischer Seits beabsichtigt, vorerst die Wojewodschaft Kalisch zu besetzen und in deren Hauptorte eine Verwaltungs-Commission für diesen Bezirk zu errichten.

Deutschland.

München, vom 22. Juli. — Die Königl. Baierische Staats-Regierung hat, sicherem Vernehmen nach, beschlossen, die bereits an den Grenzen gegen Böhmen, Oestreich und Salzburg zu Abhaltung der Cholera morbus getroffenen Vorsichts-Maßregeln gegen Reisende, Thiere und Waaren, welche aus Rußland, Polen, Galizien und Ungarn kommen, auch auf die Grenzen gegen Tyrol und Voralberg bis an den Bodensee auszudehnen. Es sollen deshalb die Gendarmerie-Stationen vermehrt und besondere Gesundheits-Atteste für die nach Baiern kommenden Reisenden, Vieh und Waaren vorgeschrieben worden seyn.

Mainz, vom 17. Juli. — Heute ist der für die Rheingegenden merkwürdige Tag, wo die die freie Rheinschifffahrt ins Leben tritt. Diejenigen, deren Monopol zu Ende geht, sind mit zum Theil ungegründeten Besorgnissen für die Zukunft erfüllt, denn wer die Handelsfreiheit zu benutzen weiß, wird darin einen überwiegenden Ersatz für den Verlust seiner Vorrechte finden. Andere, die den Nutzen derselben nicht im Falle sind, beurtheilen zu können, und fest an dem Alten kleben, zeigen sich gleichgültig, wo nicht unzufrieden, und nur Wenige freuen sich über die zugestandene Wohlthat, die, wie jede Neuerung, anfänglich viele Interessen verletzen, aber mit der Zeit — wie alle die Freiheit wahrhaft befördernden Maßregeln — eine sehr wohlthätige Wirkung auf die Gewerbsthätigkeit und den Wohlstand der betheiligten Länder haben wird. Der Mangel an Instructionen zum Behuf der Vollziehung des neuen Reglements hat unter dem Handels- und Schifferstande viel Ungewißheit erzeugt, und zu zahlreichen Anfragen Veranlassung gegeben, doch wird dieser Uebelstand von kurzer Dauer seyn. Es sind bereits in Köln und Mainz directe Fahrten zwischen diesen Städten und Amsterdam und Rotterdam errichtet worden.

Frankfurt a. M., vom 19. Juli. — Reisende, die so eben von Metz kommen, sagen aus, daß sämmtliche daselbst zeither versammelte Kavallerie-Regimenter aus der Stadt und Umgegend aufgebrochen, um sich nach den Belgischen Grenzen zu begeben. Sie entwerfen übrigens keine sehr vortheilhafte Schilderung von der in dieser bedeutenden Provinzialstadt unter der Bevölkerung herrschenden Stimmung. Die größte Verschiedenheit der Ansichten über die Interessen des Vaterlandes und deren Forderungen äußert sich laut bei denselben, so daß man auch hier die drei Hauptparteien, welche Frankreich theilen, nämlich Karlisten, Republikaner und Bonapartisten, ersten Blicks unterscheiden kann.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juli. — Der König und die Königliche Familie kamen gestern aus St. Cloud nach der Stadt und haben wieder das Palais-Royal bezogen.

Der General Belliard, der den Prinzen Leopold in Calais empfangen und bis an die Belgische Grenze begleitet hat, ist gestern hierher zurückgekehrt.

Dem Journal du Commerce zufolge, wäre Herr v. Larochefaucauld vorgestern als Courier mit der Nachricht, daß der König von Holland sich positiv weigere, den 18 Präliminar-Artikeln beizutreten, aus dem Haag hier eingetroffen und noch an demselben Abende wieder dahin abgefertigt worden.

Der Courier français giebt folgende politische Statistik der Deputirten-Kammer: Opposition gegen das jetzige System des Ministeriums, 227 Deputirte; muthmaßliche Ministerielle, die Verpflichtungen gegen die Erblichkeit der Pairie eingegangen sind, 95; Ministerielle und Anhänger der Erblichkeit, 108; rechte Seite 6 Deputirte (nämlich Berryer in Monistroc, v. Cambis in Avignon, v. Meynard in Orange, Duprat in Moissac, Preville in Tarrascon und Laugier de Chartrouse in Arles gewählt); ungewisse 22. Die Erblichkeit der Pairie würde also von 322 Stimmen bekämpft und von 114 vertheidigt werden. In den übrigen Fragen könne das Ministerium auf 209, die Opposition aber auf 227 Stimmen rechnen. Uebrigens räumt das genannte Blatt selbst ein, daß bei einer statistischen Arbeit dieser Art einzelne Irrthümer unvermeidlich seyen.

Der Moniteur enthält eine Darstellung der Expedition des Generals Berthezène gegen Medeah, welche mit der (gestern mitgetheilten) des Journal du Commerca fast ganz übereinstimmt; die Zahl der Todten und Verirrten wird auf 63 und die der Verwundeten auf 192 angegeben. „Die Unterwerfung der Araber und Kabylen,“ heißt es im Artikel des Moniteur, „oder der Bergvölker der Umgegend von Algier war immer zweifelhaft. Die Theilung dieser Völker in eine Menge eifersüchtiger Stämme ließ nie lange auf ihre Ruhe rechnen. Gewöhnlich im Kriege gegen einander begriffen, vereinigen sie sich leicht gegen den gemeinsamen Feind. Ihre natürliche Unlenksamkeit und Unbeständigkeit nöthigten die Milizen des Dey von Algier stets zu bewaffneten Zügen gegen dieselben, um sie im Zaum zu halten, oder zum Gehorsam zurückzubrigen. Es verging kein Jahr, wo nicht mehrere Tausend Mann verschiedene Male gegen sie ausgeschickt wurden. Es ist begreiflich, daß der wilde Charakter dieser die Unabhängigkeit liebenden Stämme sich während unseres Besitzes noch nicht hat mildern können. Noch unlängst Feinde des Deys, sind sie es mit noch größerem Grunde gegen die Franzosen, bei ihrem Fanatismus und ihrer Antipathie gegen die Europäer. Im November v. J. nöthigte ihre Widerspenstigkeit den General-Lieutenant Clauzel, nach dem in den Bergen des

kleinen Atlas, mehrere Tagemärsche weit von Algier, gelegenen Medeah zu ziehen, und er fand auf dieser Expedition lebhaften Widerstand. Im Beginn des verwichenen May hielt der General Berthezène es ebenfalls für nöthig, einen Zug nach den östlich von der Ebene Meticjah gelegenen Bergen zu unternehmen, um einige Stämme, welche die Lebensmittel abschnitten und die Reisenden umbrachten, zu zerstreuen. Nachdem er mehrere dieser rebellischen Horden an den Ufern des Harratsch und des Hamize mit gerechter Strenge bestraft, kehrte er über Belida ohne Verlust zurück. Kurz vorher hatte er einen Streifzug bis zu den Ufern der Schiffa, des Uadjer und des Mazafran unternommen, ohne einen Schuß zu thun. Diese für die Truppen ermüdenden Expeditionen müssen oft wiederholt werden, denn sie sind das einzige Mittel, um die Ruhe der Ebene zu sichern. In Medeah bildete sich eine gefährliche Ligue, und es war von Wichtigkeit, die Autorität Frankreichs wieder herzustellen. Ungeachtet der ungünstigen Umstände und der großen Hitze, gegen welche unsere Truppen zu kämpfen hatten, braucht man nur unsere Verluste auf beiden Zügen gegen Medeah zu vergleichen, um den Einfluß zu erkennen, den die Franzosen jetzt auf diese Aufrikanischen Horden äußern. Auf der Expedition des Generals Clauzel wurden 162 Todte und 301 Verwundete verloren, auf der letzten nur 63 Todte und 192 Verwundete, und der Zug nach dem Hamize und Mazafran kostete uns keinen einzigen Mann.“ General Berthezène giebt in einem vom 7. Juli datirten Tagesbefehle an seine Truppen den Verlust von Französischer Seite auf 196 Verwundete, 55 Todte und 8 Verirrte, den des 12,000 Mann starken Feindes, der aus 40 Stämmen bestand, auf mehrere Tausend Mann an.

Das Pantheon, die ehemalige Genoveven-Kirche, wird bereits für die Feierlichkeit des 27. Juli eingerichtet. Gestern wurde das Kreuz von der Kuppel dieses Gebäudes abgenommen; im Innern wird ein ungeheures Amphitheater aus Holz erbaut; die Kosten dieser Vorbereitungen sollen über 80,000 Fr. betragen. Auch auf dem Bastille-Platze sind 500 Arbeiter, Zimmerleute und Maurer, mit Errichtung eines amphitheatralischen Gerüstes beschäftigt.

Unter dem Titel „Simple voeu“ ist hier seit einigen Tagen eine Broschüre im Umlauf, welche ein äußerst heftiges Manifest gegen die jetzige Ordnung der Dinge und die Aufforderung zum Umsturze der Regierung Ludwig Philipps und zur Rückberufung Heinrichs V. enthält.

Der General-Major Faudoas, Schwager des Herzogs von Rovigo und ehemaliger Ordonnanz-Offizier Napoleons, ist zum Gouverneur von Oran ernannt.

Briefen aus Madrid vom 11ten d. M. zufolge, ist der Infant Don Carlos zum Oberbefehlshaber der Armeen von Navarra, Arragonien und Katalonien ernannt worden. Nach Ankunft eines Couriers aus Lissabon hatten die Minister eine Konferenz gehalten und eine Estafette nach San-Ildefonso abgefertigt, wo der Hof gegenwärtig residirt.

Das Journal du Hâvre meldet, daß, Nachrichten aus der Havana vom 12ten Juni zufolge, welche das Schiff „Clementine“ mitgebracht, dort eine Verschwörung der Neger gegen die Weißen am St. Ferdinandstage zum Ausbruch kommen sollte, aber im Keime unterdrückt wurde.

Mehrere ehemalige Hofleute der Herzogin v. Berry, die sich gegenwärtig in Turin befinden, sind gesonnen, sich in Genua nach Palermo einzuschiffen.

Nachrichten aus Chambery sagen, daß es dort ganz ruhig, die Polizei indeß sehr wachsam auf alles Vorgehende sey. Man fange an, in Turin von der geheimnißvollen Reise der Herzogin v. Berry zu reden, Niemand glaube indeß, daß sie lange in Piemont verweilen werde. Der Tod des Kriegsministers des Geneys hat in Piemont wenig Aufsehen gemacht. Herr v. Oncieux, der Gouverneur von Chambery, hat eine Pension von 6000 Fr. erhalten, ohne deswegen seinen Posten aufgegeben zu haben. Man erwartete den König am 25sten in Chambery, und glaubte, daß Herr Crotis, der Oberst der leichten Cavallerie und ehemaliges Mitglied der Commission von 1821, der kürzlich zum Adjutanten des Königs ernannt worden ist, Se. Majestät begleiten werde.

Paris, vom 23. Juli. — Königliche Sitzung zur Eröffnung der Session von 1831. Schon von 8 Uhr Morgens an drängte sich das Publikum an den Zugängen des Palastes der Deputirten-Kammer, deren Thüren erst um 12 Uhr geöffnet wurden. Auf den beiden ersten Reihen der für das Publikum bestimmten Tribunen nahmen die Damen, hinter ihnen die Herren Platz. Der Saal war ganz so angeordnet, wie für die Königliche Sitzung des vorigen Jahres. An der Stelle des Bureaus des Präsidenten war der Thron errichtet; zur Rechten und Linken standen Sessel für die Herzoge von Orleans und Nemours; rechts und links zu den Füßen des Thrones befanden sich die Plätze der Minister und unmittelbar unter demselben diejenigen für die Marschälle von Frankreich. Für die Pairs waren die beiden letzten Abtheilungen der Bänke der rechten Seite und für die Deputirten der ganze übrige Theil der Kammer bestimmt. Die Bänke der Pairs waren nur sparsam besetzt; man bemerkte unter ihnen die Herzoge von Broglie, Decazes, von Choiseul, die Grafen Roy, von Semonville, Talaru, die Barone Pasquier, Portal u. a. m. Die für die Deputirten bestimmte linke Seite war ganz besetzt; die Herren Lafayette, Guizot, Dupin, Laffitte, Royer-Collard, Mauguin, Ch. von Remusat, Thiers, Viennet und eine Menge anderer Deputirten der vorigen Kammer waren auf ihren alten Plätzen; auf allen Bänken sah man eine Menge unbekannter Gesichter; unter den neuen Deputirten bemerkte man besonders die Herren Arago, Fonfrède

Pagès, Teste, Fulchiron, Merilhou, Las-Cazes den Vater, Duvergier de Hauranne den Sohn, den General Pelet und Andere. Um 1 Uhr kündigte eine Artillerie-Salve die Ankunft des Königs an, und die Deputationen der Kammern gingen ihm entgegen. Die Königin, von den Prinzessinnen und jüngeren Prinzen, so wie von Madame Adelaide, der Schwester des Königs, begleitet, erschien auf einer in der Nähe des diplomatischen Corps für dieselbe vorbehaltene Tribüne. Hierauf trat der König in der Uniform der Nationalgarde, unter Vortritt der Deputationen und gefolgt von einem zahlreichen Generalstabe, in den Saal und wurde mit dem Rufe: Es lebe der König! empfangen. Se. Majestät nahmen mit entblößtem Haupte auf dem Throne Platz, zur Rechten der Herzog von Orleans, zur Linken der Herzog von Nemours, jener in der Uniform als Husaren-Oberst, dieser in der als Uhlanen-Oberst, und hielten, nachdem Sie die Versammlung aufgefordert hatten, sich zu setzen, mit bedecktem Haupte folgende Rede:

„Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten! Ich bin glücklich, Mich in Ihrer Mitte und in diesen Mauern zu befinden, wo Frankreich Meinen Eid empfing. Durchdrungen von den Pflichten, die er Mir auferlegt, werde Ich Mich stets auf den National-Wunsch stützen, dessen verfassungsmäßige Organe Sie sind, und erwarte von Ihnen jene aufrichtige und vollständige Mitwirkung, die Meiner Regierung diejenige Kraft sichern muß, ohne welche dieselbe der Erwartung der Nation nicht entsprechen kann. Ich habe gesagt, M. H., die Charte werde eine Wahrheit seyn; Mein Wort ist in Erfüllung gegangen. Die Charte ist die constitutionnelle Monarchie mit allen ihren loyal aufrecht erhaltenen Bedingungen, mit allen ihren ohne Rückhalt angenommenen Folgen. Es ist Zeit, daß wir durch das übereinstimmende Wirken aller Staatsgewalten den sich verlängernden Aufregungen ein Ziel setzen, durch welche die strafbaren Hoffnungen derer genährt werden, welche von der Rückkehr der des Thrones verlustig gegangenen Dynastie träumen oder uns das Hirngespinnst der Republik zurückführen möchten. Getheilter Ansicht über das Ziel, stimmen sie vergebens in dem Willen überein, die durch die Juli-Revolution gegründete politische Ordnung um jeden Preis umzustoßen; ihre Anstrengungen werden vereitelt oder bestraft werden. Frankreich wollte, als es Mich auf den Thron berief, daß das Königthum ein nationales, nicht aber, daß es ohnmächtig sey; eine Regierung ohne Kraft würde für eine große Nation nicht passend seyn. Ich habe unlängst Frankreich durchreist; die Beweise der Liebe, die Ich auf dieser Reise empfangen, haben Mein Herz lebhaft gerührt; die Wünsche des Landes sind Meinem Geiste noch gegenwärtig; Sie werden Mir in der Erfüllung derselben beistehen. Die Ordnung wird beschützt, die Freiheit gesichert und jeder aufrührerische Versuch vereitelt und unterdrückt werden. So wird jenes Vertrauen in die Zukunft wiederkehren, welches allein die Wohlfahrt des Landes wiederherstellen kann. Um zu diesem Ziele zu gelangen, und um die constitutionnelle Monarchie immer mehr zu befestigen, habe Ich die verschiedenen Ihnen vorzulegenden Gesetz-Entwürfe vorbereiten lassen. Sie werden, hoffe Ich, in dem Gesetzentwurfe, welcher die Lösung einer großen, durch die Charte der Prüfung der Kammern vorbehaltenen Verfassungsfrage zum Gegenstande hat, anerkennen, daß Ich stets unsere Einrichtungen mit den durch die Erfahrung aufgeklärten und durch die Zeit zur Reife gebrachten Wünschen und den Interessen der Nation in Einklang zu bringen trachte. Auch werden Sie, den Versprechungen der Charte gemäß, die Gesetzentwürfe zu prüfen haben, welche bestimmt sind, die Organisation der Departements und der Städte zu vervollständigen, die Verantwortlichkeit der Minister und der anderen Staatsbeamten zu bestimmen und die Freiheit des Unterrichts festzustellen. Andere Gesetzentwürfe über die Rekrutirung der Armee, über das Strafgesetzbuch, die Finanzen und verschiedene andere öffentliche Interessen werden Ihnen ebenfalls zur Berathung vorgelegt werden. Ich erkenne die drückende Lage, in welche die gegenwärtige Handelskrise die Nation versetzt hat, in ihrem ganzen Umfange, Ich bin betrübt darüber und bewundere den Muth, womit sie ertragen worden ist; Ich hoffe, sie ist ihrem Ende nahe, und die Befestigung der Ordnung wird bald die für den Umlauf der Kapitalien nöthige Sicherheit herbeiführen und unserem Handel und Gewerbfleiße jenes Leben und jene Thätigkeit wiedergeben, die unter einer stets von den National-Interessen geleiteten Regierung nur vorübergehend gelähmt werden können. Der Zustand unserer Finanzen ist beruhigend, und wenn die Bedürfnisse groß sind, so sind auch reiche Hülfsquellen zur Bestreitung derselben vorbehalten worden. Die Budgets für 1831 und 1832 werden Ihnen in den ersten Tagen Ihrer Session vorgelegt werden. In verschiedenen Verwaltungszweigen sind Ersparnisse bewerkstelligt worden, welche bedeutender seyn würden, wenn die Vermehrung unserer Vertheidigungsmittel und die Entwickelung unserer militairischen Kräfte uns nicht bisher große Opfer auferlegt hätten. Ich werde Mich beeilen, die Last derselben zu erleichtern, sobald Ich die Gewißheit erlangt haben werde, es thun zu können, ohne die Würde und Sicherheit Frankreichs bloßzustellen. Diese Gewißheit hängt von der allgemeinen Desarmirung ab, welche von Frankreich gewünscht, von den Europäischen Regierungen als nothwendig erkannt und von dem Interesse Aller erheischt wird. Ich habe die Genugthuung, Ihnen schon jetzt anzeigen zu können, daß ich nicht nöthig hatte, alle von den Kammern zu Meiner Verfügung gestellte Hülfsquellen zu verwenden. Seit der Juli-Revolution hat Frankreich den ihm gebührenden Rang in Europa wieder eingenommen, und nichts wird fernerhin vermögen, ihm denselben zu rauben. Nie war die Unabhängig-

keit Frankreichs mehr gesichert; unsere National-Garden, welche Armeen aufwiegen, unsere Heere, die würdigen Bewahrer des Erbtheils unseres alten Ruhms, würden diese Unabhängigkeit vertheidigen, wie sie noch vor kurzem den inneren Frieden und die Freiheit beschützten. Ich habe Mir zu den freundschaftlichen Beziehungen, welche die auswärtigen Regierungen mit der Meinigen unterhalten, nur Glück zu wünschen. Wir mußten die so natürlichen und so alten Bande der Freundschaft, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit einander verbinden, noch enger zu schlingen suchen. Ein Vertrag hat Streitigkeiten beendigt, die zwischen zwei durch so viele Erinnerungen und Sympathie einander nahe stehenden Ländern nur zu lange Zeit stattgefunden haben. Andere Verträge sind auch mit den Republiken Mexiko und Haiti abgeschlossen worden. Alle diese Akte werden Ihnen nach deren Ratification mitgetheilt werden, damit die darin enthaltenen finanziellen Stipulationen Ihre Sanction erhalten. Ich habe Befehl ertheilt, daß zahlreich kreuzende Geschwader die Vollziehung des in der vorigen Session zur wirksamen Unterdrückung des Negerhandels erlassenen Gesetzes sichern. Die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen haben auf Mein Verlangen die Römischen Staaten geräumt. Eine wahrhafte Amnestie, die Abschaffung der Confiscation, wichtige Veränderungen im Verwaltungs- und Justiz-Wesen sind die diesen Staaten gesicherten Verbesserungen, die uns hoffen lassen, daß ihre Ruhe nicht mehr gestört und das Europäische Gleichgewicht durch die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit befestigt werden wird. Das Königreich der Niederlande hat aufgehört, in der Art zu bestehen, wie es durch die Verträge von 1814 und 1815 konstituirt worden war. Die Unabhängigkeit Belgiens und seine Trennung von Holland sind von den großen Mächten anerkannt. Der König der Belgier wird nicht zum Deutschen Bunde gehören; die als Drohung gegen Frankreich, nicht aber zum Schutze für Belgien errichteten Festungen werden geschleift werden. Eine von Europa anerkannte Neutralität und die Freundschaft Frankreichs sichern unseren Nachbarn eine Unabhängigkeit, deren erste Stütze wir waren. Die in Portugal herrschende Macht hatte Franzosen beleidigt und gegen dieselben die Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Acht gelassen. Unsere Schiffe erschienen vor dem Tajo, um eine vergebens geforderte Genugthuung zu verlangen; Ich erhalte so eben die Nachricht, daß dieselben die Einfahrt in den Tajo forcirt haben, und daß uns die bis dahin verweigerte Genugthuung angeboten worden ist. Die Portugiesischen Kriegsschiffe sind in unserer Gewalt, und die dreifarbige Fahne weht unter den Mauern von Lissabon. In Polen dauert ein blutiger und erbitterter Kampf noch immer fort und unterhält lebhafte Bewegungen im Innern Europas. Ich habe Mich bemüht, das Ende desselben zu beschleunigen; nachdem Ich Meine Vermittelung angeboten, habe Ich die der großen Mächte veranlaßt. Ich wollte dem Blutvergießen Einhalt thun, den Süden von Europa vor der Geißel der Seuche bewahren, die durch den Krieg weiter verbreitet wird und vor Allem den Polen, deren Muth die alte Zuneigung Frankreichs wieder erweckt hat, jene Nationalität sichern, die der Zeit und ihren Wechselfällen getrotzt hat. Sie werden ohne Zweifel voraussetzen, daß bei diesen schwierigen Unterhandlungen die wahren Interessen Frankreichs, nämlich die seiner Wohlfahrt, seiner Macht und seiner Ehre, mit Beharrlichkeit und Würde vertheidigt worden sind. Europa ist jetzt von der Loyalität unserer Gesinnungen und von der Aufrichtigkeit unserer Wünsche für die Aufrechterhaltung des Friedens, zugleich aber auch von unserer Kraft überzeugt und weiß, wie wir den Krieg bestehen würden, wenn ungerechte Angriffe uns zu demselben zwingen sollten. Durch das Beharren bei dem bis heute befolgten politischen System, wird es uns gelingen, unserem Vaterlande die Wohlthaten der Revolution zu sichern, die seine Freiheiten gerettet hat, und dasselbe vor neuen Erschütterungen zu bewahren, die seine Existenz und zugleich die Gesittung der Welt gefährden würden. Wir sind, m. H., einer schönen Jahresfeier nahe; Ich werde Sie mit Vergnügen sich bei derselben Mir anschließen sehen. Mögen diese ernsten und rührenden Erinnerungen die Gefühle der Eintracht und Einheit wieder erwecken, welche allein vor einem Jahre den Sieg sicherten, dessen Andenken durch sie geheiligt wird."

Nachdem der König diese Thronrede verlesen, nahm der Präsident des Ministerraths die Befehle Sr. Majestät entgegen und erklärte die Session der Kammern für 1831 für eröffnet; demgemäß forderte er die Pairs und Deputirten auf, sich nächsten Montag in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Se. Majestät wurde hierauf mit dem üblichen Ceremoniell und unter dem Rufe: „Es lebe der König!" zurückbegleitet.

Portugal.

Die Times meldet: „Privatbriefen aus Lissabon vom 9ten d. zufolge, ist das Französische Geschwader, aus 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, einer Korvette und 3 Briggs bestehend, an der Barriere des Tajo angekommen. Der Französische Admiral sandte ein Parlamentairschiff in den Hafen und verlangte sofortige Genugthuung für alle früher von der Französischen Regierung erhobenen Beschwerden. Gleichzeitig erging eine Mittheilung an die fremden Konsulate in Lissabon, in welcher der Admiral denselben anzeigte, im Falle die Genugthuung von Seiten der Portugiesischen Regierung nicht sogleich bewilligt würde, sollten die Feindseligkeiten unverzüglich mittelst der Landung von Truppen beginnen. Die Französische Expedition war von einer Menge von Transportschiffen und Dampfböten begleitet, welche 3000 Mann Landtruppen am Bord haben sollen. In Lissabon selbst herrschte die größte

Verwirrung und Unordnung. Das Ministerium war fast aufgelöst. Der Justizminister D. Joao de Mattos war abgesetzt und nach Cascaes verwiesen worden. Zu seinem Nachfolger war Luiz de Paulo Furtado de Castro de Rio de Mendoça ernannt. Dieser lehnte zwar das Amt seiner Gesundheit halber ab, sah sich jedoch genöthigt, dasselbe wenigstens einstweilen anzunehmen. Der Premierminister Herzog von Cadoval hatte seine Entlassung eingesandt, die auch angenommen wurde. Mittlerweile erlaubten sich die Migueliten die ärgsten Excesse gegen angebliche Constitutionelle, die in der größten Gefahr schwebten, falls es Dom Miguel gelingen sollte, sich mit dem Französischen Admiral zu verständigen. Ein pensionirter Offizier wurde am hellen Tage von 16 Elenden, worunter 3 Offiziere und ein Priester, ermordet, nachdem er zwei seiner Gegner niedergestreckt hatte. Drei andere Ermordungen fanden am 8ten d. M., wie es heißt, auf Dom Miguels Befehl statt. Unter den Ermordeten, die sich weiter nichts zu Schulden kommen lassen, als daß sie der Person Dom Miguels nicht gehörige Achtung bewiesen hatten, befand sich ein Frauenzimmer. — Am 10ten d. M., früh Morgens, ging eine Depesche an den Französischen Admiral ab. Bei dem Abgange des Paketbootes war es indessen noch gänzlich unbekannt, ob Dom Miguel nachgegeben oder nicht. — Nach der Lissaboner Hofzeitung bestände die gesammte Französische Seemacht vor Lissabon gegenwärtig aus 6 Linienschiffen, 3 Fregatten, 2 Korv., 2 Briggs und 6 kleineren Fahrzeugen."

England.

London, vom 22. Juli. — Der Herzog von Braganza fuhr gestern, begleitet von dem Marquis von Rezende und dem Major Webster, nach Windsor, um Ihren Majestäten einen Besuch abzustatten.

Der Ausschuß, der dem Könige am vorigen Freitage aufwartete, um Se. Majestät einzuladen, bei der am 1. August stattfindenden Einweihung der neuen London-Brücke zugegen zu seyn und sodann ein großes Festmahl in der City zu beehren, wurde von Sr. Majestät sehr freundlich aufgenommen, doch bedauerten Höchstdieselben, bei dem Festmahle und bei der Prozession, wegen der Anstrengung, die damit in der heißen Jahreszeit verbunden seyn möchte, nicht zugegen seyn zu können. Se. Majestät haben jedoch die Absicht zu erkennen gegeben, mit Ihrer Majestät der Königin bei der Einweihung selbst zugegen seyn und sich zu Wasser an Ort und Stelle begeben zu wollen. Es werden in dieser Erwartung schon am Landungs-Platze sowohl, als am Einschiffungs-Platze Ihrer Majestäten, Vorbereitungen zu deren Empfang getroffen.

Admiral Codrington's Flotte, aus 13 Schiffen bestehend, war am Dienstage, den 19ten d., noch vor Falmouth, und nahm eine westliche Richtung.

Der junge Herzog von Bordeaux begleitete seine Mutter, die Herzogin von Berry, nicht nach dem Festlande, er macht nur eine kleine Reise in die Schottischen Hochlande.

Ein hier eingegangenes Privatschreiben aus Ostende meldet, daß der Prinz Leopold, gerührt von der enthusiastischen Aufnahme, die er bei den dortigen Einwohnern gefunden, die Versicherung ertheilt habe, daß er in Ostende einen Pavillon erbauen und dort einen Monat in jedem Jahre zubringen wolle.

Einem an der heutigen Börse zirkulirendem Gerüchte zufolge, soll sich Dom Miguel in die Forderungen des Französischen Flotten-Befehlshabers gefügt haben.

Niederlande.

Breda, vom 22. Juli. — Des Königs Majestät, begleitet von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen v. Oranien, sind heute hier angelangt und haben, nachdem Sie Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich einen Besuch abgestattet, die hiesigen Festungswerke in Augenschein genommen.

Gemäß einer Königl. Verfügung vom 28sten v. M. sind die Bestimmungen der am 31. März zu Mainz abgeschlossenen Rheinschifffahrts-Akte mit dem 17ten d. M. für die Niederlande in Kraft getreten.

Zu Herzogenbusch sind die Materialien in Entreprise gegeben worden, welche gebraucht werden möchten, um durch das Abdammen der alten Maaß und der Donge das Land um Heusden unter Wasser zu setzen.

Brüssel, vom 22. Juli. — In der vorgestern, am Vorabend vor der Inauguration des Königs, noch um 9 Uhr stattgehabten Kongreß-Sitzung legten zuvörderst die Herren Devaux und F. Mecus einen Gesetz-Entwurf über die Formel des von den öffentlichen Beamten zu leistenden Eides vor. Herr Ch. von Brouckère schlug folgenden Gesetz-Entwurf vor: im Namen des Belgischen Volks dekretirt der National-Kongreß: „Es kann Niemand wegen politischer Verbrechen, oder wegen Preß-Vergehen, die bis heute von Belgiern begangen sind, belangt und keine in dieser Beziehung eingeleitete Untersuchung fortgesetzt werden. Dies Dekret tritt vom 21. Juli an in Kraft." Dieser Vorschlag brachte eine große Aufregung in der Versammlung hervor und gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Diskussion; am Schlusse derselben wurde der Gesetz-Entwurf mit 96 Stimmen gegen 25 verworfen. Man ging darauf zur Erörterung eines Dekret-Entwurfs über, durch welchen dem Regenten eine National-Belohnung für die ausgezeichneten Dienste, welche er der Nation geleistet habe, angewiesen werden sollte; es waren mehrere Entwürfe vorgelegt; in zwei derselben schlug man vor, dem Regenten ein Hotel in Brüssel und eine lebenslängliche Pension von 20,000 Gulden anzuweisen; in einem dritten trug man darauf an, zu dekretiren, daß der Regent sich um das Vaterland verdient gemacht habe. (Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 178 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. August 1831.

Niederlande.

(Beschluß.) Herr Forgeur glaubte, daß der Regent sich mehr durch das letztere Dekret geschmeichelt fühlen würde, als durch irgend ein anderes. Außerdem glaube er, daß in Betracht der einfachen Lebensweise des Regenten eine Pension von 10,000 Fl. genügen werde. Nachdem noch mehrere Mitglieder sich über diesen Gegenstand hatten vernehmen lassen, kam man über folgenden Entwurf überein. „Art. 1. Der Hr. Baron Erasmus Surlet von Chokier, Regent von Belgien, hat sich um das Vaterland verdient gemacht. Art. 2. Es wird eine Medaille geschlagen, um das Andenken an die Verwaltung des Hrn. Regenten auch für die Folgezeit zu erhalten. Art. 3. Der Herr Baron Erasmus Surlet v. Chokier wird aus dem öffentlichen Schatz eine lebenslängliche Pension von 10,000 Gulden genießen." Dieses Dekret wurde mit 105 Stimmen gegen 14 angenommen. Die Opponenten erklärten, daß sie mit den beiden ersten Artikeln einverstanden seyen, und daß sich ihr negatives Votum nur auf den dritten Artikel bezogen habe. Es wurde demnächst eine Deputation von 9 Mitgliedern ernannt, um dieses Dekret dem Herrn Regenten zu überreichen. Hierauf wurde noch über einen Vorschlag des Herrn Nothomb diskutirt, dessen wesentlicher Inhalt dahin lautete, daß der Kongreß sich unmittelbar nach der Eidesleistung des Königs vertagen solle. Am Tage der Versammlung der Kammern würde er von selbst als aufgelöst zu betrachten seyn. Bis zum Zeitpunkte dieser Auflösung solle nur der König das Recht haben, den Kongreß zusammenzuberufen, welcher von jetzt an nur noch eine gesetzgebende Gewalt besitze. Die Herren Jottrand und Lebeau unterstützten diesen Vorschlag, weil man, im Fall eines Krieges mit Holland, die Regierung nicht ohne Mittel lassen dürfe, die Bedürfnisse des Krieges zu bestreiten. Das Dekret wurde mit 73 gegen 39 Stimmen angenommen. Bevor der Präsident die Sitzung aufhob, schlug er vor, der Brüsseler Bürgergarde Danksagungen zu votiren, welches mit Acclamation bewilligt wurde. Herr Rogier fügte hinzu, daß die Bürgergarde des ganzen Landes dieselben Danksagungen verdiene, welches die Versammlung durch lebhaften Beifall anerkannte. Die Sitzung wurde um 2 Uhr Morgens aufgehoben.

Gestern nach der Inauguration versammelte sich der Kongreß im National-Palaste. Der Präsident zeigte an, daß der König die Deputirten, nach den verschiedenen Provinzen, um 5 Uhr empfangen würde. Herr Picquet stattete im Namen der Kommission, welche damit beauftragt war, dem Regenten das gestern erlassene Dekret zu überreichen, Bericht über die Vollziehung ihres Auftrages ab. Der Herr Regent hätte gewünscht, daß der letzte Artikel nicht in dem Dekret enthalten wäre. Der Präsident, Herr von Gerlache, erhob sich hierauf und erklärte, nachdem er die Verhältnisse Belgiens seit Beginn der vorjährigen Revolution noch in der Kürze berührt hatte, daß der Kongreß, in Gemäßheit des Dekrets vom 21sten d., vertagt sey. Die Versammlung votirte noch dem Bureau Danksagungen, und die Sitzung wurde um 3½ Uhr aufgehoben.

Folgendes ist die gestern erwähnte Rede des Königs bei Gelegenheit seiner Inauguration: „Meine Herren! Der feierliche Akt, welcher jetzt vollzogen wird, vollendet das gesellschaftliche Gebäude, welches durch den Patriotismus der Nation und ihrer Repräsentanten begonnen war. Der Staat ist, in den von der Constitution vorgeschriebenen Formen, definitiv konstituirt. — Diese Constitution geht ganz von Ihnen aus, und dieser Umstand, der der Lage, worin sich das Land befand, zuzuschreiben ist, scheint mir sehr erfreulich. Es sind dadurch Reibungen vermieden, welche sich zwischen den verschiedenen Gewalten erheben und die Eintracht stören konnten, die unter ihnen herrschen muß. Daß ich mich unverzüglich auf den Belgischen Boden begeben habe, hat Sie überzeugen müssen, daß ich, treu meinem Worte, nur darauf gewartet hatte, daß die Hindernisse, die sich meiner Thron-Besteigung entgegensetzten, durch Sie selbst hinweggeräumt seyn würden. — Die verschiedenen Betrachtungen, welche in der wichtigen Diskussion, die dieses Resultat herbeigeführt hat, zur Sprache gekommen sind, werden Gegenstand meiner sorgfältigsten Berücksichtigung seyn. — Ich habe, seit meinem Eintritt auf Belgisches Gebiet, Beweise eines rührenden Wohlwollens erhalten; ich bin davon noch eben so ergriffen, als ich dankbar dafür bin. — Beim Anblick dieser Volks-Massen, welche durch ihr Zujauchzen den Akt der National-Repräsentation ratificiren, habe ich mich überzeugen können, daß ich durch den Wunsch des Landes berufen bin, und ich fühle mich davon durchdrungen, welche Pflichten mir ein solcher Empfang auferlegt. Ein Belgier durch Ihre Adoptirung, werde ich mir ein Gesetz daraus machen, es auch immer durch meine Politik zu seyn. Ich bin ebenfalls auf dem Theil des Französischen Gebiets, den ich berührt habe, mit außerordentlichem Wohlwollen empfangen worden, und ich habe in diesen Bezeigungen, auf die ich einen hohen Werth lege, die glückliche Vorbedeutung einer vertraulichen und freundschaftlichen Verbindung zu sehen geglaubt, welche zwischen diesen beiden Ländern bestehen muß. — Jede politische Umwälzung hat nur momentane Verletzung der materiellen Interessen zur Folge. Ich begreife deren Wichtigkeit zu wohl, um mich nicht unverzüglich damit

zu beschäftigen, durch die thätigste Sorgfalt dazu beizutragen, den Handel und Gewerbfleiß, diese belebenden Prinzipien des National-Gedeihens, aufs neue in Schwung zu bringen. Die Verbindungen, welche ich mit den uns angrenzenden Ländern angeknüpft habe, werden, wie ich hoffe, die Anstrengungen unterstützen, die ich sogleich aufbieten werde, um jenen Zweck zu erreichen; aber ich überlasse mich der Hoffnung, daß das Belgische Volk, so ausgezeichnet durch seinen gesunden Sinn und seine Resignation, der Regierung die Schwierigkeiten einer Lage zu Gute halten wird, die mit dem Zustande des Unbehagens in Verbindung steht, wovon fast ganz Europa ergriffen ist. Ich werde mich mit aufgeklärten Männern umgeben, alle Mittel zur Verbesserung hervorrufen und an Ort und Stelle selbst, wie ich damit bereits begonnen habe, die Notizen sammeln, welche am geeignetsten seyn dürften, den Gang der Regierung in dieser Beziehung zu erleuchten. Meine Herren, ich habe die mir angebotene Krone nur in der Absicht angenommen, eine eben so edle als nützliche Aufgabe zu erfüllen, nämlich die, berufen zu seyn, die Institutionen eines edelmüthigen Volkes zu befestigen und seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Mein Herz kennt keinen anderen Ehrgeiz, als den, Sie glücklich zu sehen. Ich muß Ihnen, bei einer so erhebenden Feierlichkeit, einen meiner heißesten Wünsche ausdrücken: möge an diesem Tage jeder Haß erlöschen, jede Abneigung erstickt werden; möge ein Gedanke alle Belgier beseelen, der nämlich einer offenen und aufrichtigen Eintracht! Ich würde mich glücklich schätzen, zu diesem schönen Resultate beizutragen, welches durch die Weisheit des ehrwürdigen Mannes, der sich mit einer so edlen Vaterlandsliebe dem Wohle seines Landes gewidmet hat, so gut vorbereitet ist. Meine Herren, ich hoffe für Belgien ein Pfand des Friedens und der Ruhe zu seyn; aber die Voraussichten des Menschen sind nicht unfehlbar. Wenn wir, trotz aller der Erhaltung des Friedens gebrachten Opfer, vom Kriege bedroht würden, so würde ich nicht anstehen, den Muth des Belgischen Volks aufzurufen, und ich hoffe, daß es sich in Masse um sein Oberhaupt, zur Vertheidigung des Vaterlandes und der National-Unabhängigkeit, versammeln würde."

Italien.

Unterm 12. Juli ist zu Rom nachstehender Aufruf Sr. Heiligkeit bekannt gemacht worden:

„Gregor XVI. an Seine geliebtesten Unterthanen der vier Legationen. Die tapferen Heeresschaaren, um deren Beistand Wir den frommen und erlauchten Monarchen Oesterreichs, Franz I., angegangen haben, um jenen Frieden, jene Ordnung und jene Ruhe, welche die vergangnen Störungen euch geraubt hatten, unter euch wieder herzustellen, verlassen nun diese Provinzen in der sicheren Ueberzeugung, daß die Irregeführten endlich eines Bessern belehrt, sich gleichfalls an diejenigen, welche den größten Theil dieser Bevölkerungen ausmachen, anschließen, sammt und sonders in Eintracht die Bahn, welche die Religion ihrer Väter, ihre Pflichten als Unterthanen, und das Gefühl der Ehre ihnen vorzeichnen, betreten und alle ohne Unterschied wirksam dazu beitragen werden, jene Wohlfahrt zu erreichen, die eine gesunde Moral allein zu bereiten, und die bürgerliche Eintracht und eine wahre Friedensliebe zu befestigen vermögen. Ihr habt gesehen, wie diese siegreichen Kriegsschaaren euch Beweise der Tapferkeit nicht minder, als der musterhaften Mäßigung gegeben haben. Sie sind als Freunde zu euch gekommen und haben sich stets als solche gezeigt. Sie sind gekommen, um dem Unterdrückten beizustehen und die Unterdrücker im Zaum zu halten; sie haben ihre hochherzige Sendung auch nicht einen Augenblick verläugnet. Sie haben sowohl dem dringenden Bedürfnisse dessen, der sie rief, um den Stürmen eines wüthenden Ungewitters Einhalt zu thun, als den erhabnen Befehlen ihres Herrn Genüge geleistet, dem nichts anderes am Herzen lag, als die Kinder wieder in den Schooß ihres Vaters zurückzuführen, und den Staaten der gemeinschaftlichen Mutter, der römischen Kirche, wieder Ruhe zu schenken. Sie verlassen jetzt Unsere Staaten mit der Ueberzeugung, die schwersten Uebel in selben verhütet zu haben, und mit der gegründetesten Hoffnung, daß ihr nun selbst die verderbliche Wiederkehr derselben zu verhindern wissen werdet. Wir halten es demnach für Pflicht, in einem solchen Augenblicke nicht zu schweigen, sondern euch neuerdings Unser Herz zu eröffnen. Gestützt auf die geheiligten Rechte dieses heiligen Stuhles, und auf die feierlichen, euch nicht unbekannten, von den hohen europäischen Mächten bei diesem Anlasse erneuerten Garantien, sollten wir mehr als Souverain, denn als Vater zu euch reden; allein, Wir behalten Uns die Sprache des Ersteren auf den Fall vor, wenn unglücklicher Weise neue Unordnungen versucht, und durch neue Verirrungen die öffentliche oder Privatruhe gestört werden sollten, und wollen für jetzt, daß Unsere Kinder nur die Stimme des Vaters hören sollen. Wir waren über die vergangenen, so traurigen Ereignisse betrübt, tief betrübt, und Wir rufen Gott zum Zeugen an, daß Unser Herz, noch mehr als von dem Schmerz, den Wir empfanden, durch den Gedanken beängstiget wurde, dereinst genöthigt zu seyn, das Schwert der Gerechtigkeit zu gebrauchen. Und da Er Selbst, wie Wir hoffen, Uns die Wege der Erbarmung eröffnet hat, so wollen Wir euch mit wahrem Jubel Unserer Seele verkündigen, daß Wir nichts sehnlicher wünschen, als das Vergangene in Vergessenheit begraben zu können. Jeder möge wissen, und Wir wiederholen es mit dem Ergusse väterlicher Zärtlichkeit, daß, wer immer unter euch Unsere Gnade verscherzt hat, sie wieder erlangen kann, wenn er unzweifelhafte Beweise von Sinnesänderung geben wird. Möge gegenseitige, aber wahre, dauerhafte Liebe euch alle vereinigen, mögen

Alle nur Eine Familie ausmachen, und gebe der Allmächtige, daß von nun an kein anderer Wetteifer unter euch stattfinde, als indem einer den andern an Tugenden, an Treue, an Gehorsam zu übertreffen sucht. Darnach möge ein Jeder trachten, darein mögen eure Provinzen ihre Ehre setzen, und es sich zum Ruhme rechnen, und wahre und dauerhafte Ruhe, für Religion und Staat, wird ihnen als Lohn dafür zu Theil werden. Durch eine so schöne Hoffnung gestärkt, werden Wir Uns unermüdet mit eurer Wohlfahrt beschäftigen. Inmitten der Betrübniß und der Bedrängnisse, die Uns seit Unserer Erhebung zum Pontificate so herben Kummer verursachten, ist dies auch stets ein Gegenstand Unserer Sorgfalt gewesen, wie die That euch gezeigt hat. Wir werden Uns dies auch ferner besonders angelegen seyn lassen, wenn Wir nicht neue und unglückliche Störungen und mit denselben jene zahllosen Drangsale zu bekämpfen haben, welche die unvermeidliche Folge davon seyn würden. Und in diesen Gesinnungen haben Wir euch vertrauensvoll Unser Herz eröffnet, und erflehen über euch Alle vom Vater des Trostes die Fülle der wahren Glückseligkeit, mit dem apostolischen Segen. Gegeben in Unserem apostolischen Palaste des Quirinals, am 12. Juli 1831.

Gregor P. P. XVI.

Neapel, vom 7. Juli. — Gestern ging Se. Maj. der König mit dem Prinzen von Capua auf dem Linienschiff „Vesuvio" nach Palermo unter Segel; die Fregatte „Königin Isabella" und die Brigantine „Prinz Karl" begleiteten das Linienschiff. Zur Feier des Geburts-Tages der Königin Mutter war großer Cirkel bei Hofe gewesen und Abends die Königl. Familie im Theater San Carlo erschienen, von wo aus der König sich unmittelbar zu Schiffe begab. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich der Kriegs- und Marine-Minister Fardella, dessen Portefeuilles einstweilen dem General-Lieutenant Marchese Nunzianti übertragen worden sind.

Palermo, vom 12. Juli. — Se. Maj. der König beider Sicilien sind gestern Mittags hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit der Graf von Siracusa war seinem erlauchten Vater auf einem Dampfboot entgegengefahren. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Joinville, der sich von Neapel nach Palermo begeben hatte, hat der hiesigen Metropolitan-Kirche eine prachtvolle Monstranz im Namen seines Vaters, der bekanntlich mehrere Jahre in Palermo zubrachte, zum Geschenk gemacht.

Cholera.

In Pillau erkrankte am 17ten d. M. ein Norwegischer Matrose an den Folgen einer großen Völlerei. Er ward in das vor der Stadt entfernt und völlig abgesondert belegene Lazareth gebracht, dort ärztlich behandelt, starb aber schon am 21sten nach der Erklärung dreier Aerzte am Blutschlagflusse. Seine Wärterin erkrankte in der Nacht vom 21sten zum 22sten d. und verschied am nächsten Mittag unter etwas der Cholera verdächtigen Symptomen. Alle Verbindung zwischen Lazareth und Stadt wurde sogleich abgeschnitten und jede nöthige Sicherheitsmaßregel ergriffen.

In Tilsit erkrankte am 20sten d. M. plötzlich ein Knecht. Da der herbeigerufene Arzt einige Symptome der Cholera wahrnehmen wollte, so wurde sogleich das Krankenhaus gesperrt.

In Coadjuthen hat die Cholera seit dem 18ten d. M. wieder einige Opfer gefordert, weshalb der Ort noch immer eng abgesperrt gehalten wird. Dagegen ist die Sperre der Dörfer Laugallen, Wersmeningken, Medischkehmen und Akmonischken, wo der befriedigendste Gesundheitszustand herrscht, aufgehoben worden.

Im Lager des übergetretenen Polnischen Corps bei Memel sind 4 Mann an der Cholera verstorben. Es ist daher enger und mit der größten Sorgfalt eingeschlossen worden.

Im Marienwerderschen Regierungs-Bezirk ist in dem Städtchen Gollub, das nur durch den Drewenz-Fluß von dem Polnischen Städtchen Dobrzyn getrennt ist, am 25sten die Cholera ausgebrochen, und bis zum 26sten d. M. gegen Abend sind 5 Personen an derselben verstorben.

Im Unterschloß Mewe erkrankten in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. Mts. 3 Personen an der Cholera und starben nach wenigen Stunden.

In Graudenz haben sich leider am 22sten d. M. auch die verheerenden Spuren der Cholera gezeigt. Es erkrankte und starb nämlich zuerst ein Mann, welcher den am 15ten d. M. bei Graudenz verstorbenen Schiffer Schulz beerdigen half. Demnächst erkrankten am 25sten seine 3 Kinder; eines derselben starb bald, und die beiden anderen folgten jenem vielleicht nur nach, weil ihre Mutter die zum äußerlichen Gebrauche bestimmte Arzenei ihnen eingab. Außerdem starb ein Arbeitsmann, welcher bei dem Schiffer Schulz eine Nacht gewacht hatte. Am 26sten d. Mts. ereigneten sich zwei Erkrankungsfälle, davon einer bald mit dem Tode endete.

In Thorn ist die Cholera am 24sten d. M. auch zum Vorschein gekommen, nachdem bereits mit dem 21sten d. M. einige verdächtige Erkrankungsfälle stattgefunden hatten. Es sind bis zum 26sten 3 Civil- und 2 Militair-Personen daran erkrankt und gestorben.

In dem Flecken Podgursz und dem Dorfe Mokrau bis Thorn sind mehrere der Cholera verdächtige Sterbefälle vorgekommen.

In der Contumaz-Anstalt zu Strasburg ist ein Mann, nach dem übereinstimmenden Gutachten zweier Aerzte, unzweifelhaft an der Cholera gestorben. Er hatte Ochsen an die Russische Armee abgeliefert, war auf seinem Rückwege erkrankt und in die Contumaz-

Anstalt mit seinen Begleitern aufgenommen und bald darauf verschieden.

Im Regierungs-Bezirk Posen ist bei Grodzisko in der Nähe der Kreisstadt Pleszew ein Unteroffizier des 6. Landwehr-Regiments in einer Wachhütte an der Cholera erkrankt und am 23sten verstorben. Von dem commandirenden Offizier sind die zweckmäßigsten Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung angeordnet. Ein Wehrmann, welcher neben dem Unteroffizier in der Nacht geschlafen, ist zwar ebenfalls erkrankt, doch zeigen sich bei demselben noch keine Symptome der Cholera.

Im Kösliner Regierungs-Bezirke ist in dem unmittelbar an der Preußischen Grenze gelegenen Dorfe Wussow des Lauenburger Kreises ein Kind unter der Cholera verdächtigen Symptomen gestorben und eine Person erkrankt.

In dem Dorfe Alt-Jeßnitz bei Bitterfeld erkrankte und starb am 24sten d. M. ein 62 Jahre alter Schenkwirth. Der herbeigerufene Kreis-Physikus erklärte diesen Todesfall für der Cholera verdächtig. Nachdem aber die Leiche im Beiseyn des aus Merseburg dorthin geschickten Regierungs-Medicinalraths und mehrerer Aerzte geöffnet worden war, ergab sich, daß der Verstorbene zwar an der Brechruhr, aber nicht an der ansteckenden Asiatischen Cholera gelitten hatte. Das Haus desselben ist gleichwohl, nicht etwa aus neuer Besorgniß, als vielmehr zur Beruhigung der Bewohner der Umgegend, wo die Nachricht sich schnell verbreitet und übertriebene Gerüchte veranlaßt hatte, abgesperrt worden.

In Schweinfurt war (wie bereits gemeldet) die Tochter eines Fabrikanten durch übermäßigen Genuß von Obst und Selterwasser an Erbrechen gestorben, worauf sich das Gerücht verbreitete, die Cholera sey ausgebrochen. Die Königl. Regierung zu Würzburg hat eine beruhigende, dieses Gerücht widerlegende Erklärung bekannt gemacht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19ten v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Tschechnitz den 2. August 1831.

Gustav Brade.
Julie Brade, geb. Kleinod.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 30. Juli 1831.

Alexander Freiherr v. Saurma v. d. Jeltsch.

Die am 1sten d. Morgens 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Ohlau den 2. August 1831.

Schoerner, Lieutenant im 4ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Das am 26sten vorigen Monats nach schmerzvollen neunwöchentlichen Leiden an Unterleibs-Entzündung erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Bruders, des hiesigen Bürger und Essigfabrikant Christian Bartscheck, in dem Alter von 52 Jahren zeigen allen Verwandten und Freunden des Verewigten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an.

Breslau den 1. August 1831.

Die trauernden Hinterlassenen.

Den 27. Juli früh in der 9ten Stunde entschlief unsere geliebte Tochter und Schwester Henriette Maria Agnes im 21sten Lebensjahre am Zehrfieber, indem wir dies unsern geehrten Freunden und Bekannten bemerken, versichern wir zugleich, daß wir von Ihrer gütigen Theilnahme ohne besondere Aeußerung uns versichert halten.

M. A. Günther nebst Gattin und Geschwister.

Das am 31. Juli d. J. Morgens um 5½ Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Wirthschafts-Inspektor Biller, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 1. August 1831.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 2ten: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Dem. Vio, erste Sängerin des Königstädtischen Theaters zu Berlin, Donna Anna, als letzte Gastrolle. Mad. Piehl-Flache, Donna Elvira.

Mittwoch den 3ten, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Große Ouverture von C. Seidelmann, Musikdirector des hiesigen Theaters. Hierauf: Prolog. Dann zum erstenmale: Die Brustnadel oder der Ehrentag eines Invaliden. Dramatische Scene mit Gesängen in einem Akt von Leopold Bartsch. Dann große Ouverture vom Musikdirektor W. Mejo. Zum Beschluß zum erstenmal: Der erste Eindruck. Lustspiel in einem Akt von Both.

Wasserstand am 1. August 1831.

Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 9 Zoll.
" " " Unter-Wasser 8 " " "

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 6r Bd. gr. 8. Hannover. 2 Rthlr.
Götzinger, M. W., deutsche Dichter. Für Freunde der Dichtkunst. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Otto, A. B., gänzliche Umgestaltung aller Gelehrten-Schulen Deutschlands, eine höchst dringende Zeitforderung. 3s Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Karte der russischen Provinzen Curland, Schamaiten, Lithauen, Podlesien und Volhynien. 8 Sgr.
— — des Königreichs Polen und der Gouvernements Wilno, Grodno, Witepsk, Mohylew, Minsk, Volhynien, Podolien und Bialystok. 5 Sgr.
— — des Großherzogthum Luxemburg. 8 Sgr.
Weiland, Karte des Herzogthums Nassau. 15 Sgr.
— — — des nördlichen Italiens. 10 Sgr.
— — — von Arabien. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den diesseitigen Oder-Ablagen in dem dazu angesetzten Termine den 10ten August d. J. Vormittags 10 Uhr in loco Stoberau folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1) Auf der Ablage zu Czarnowanz.
1008¾ Klaftern Birken und Erlen, 12¾ Klaftern Kiefern, 23⅝ Klaftern Fichten.

2) Auf der Ablage zu Klink.
404⅛ Klaftern Birken- und Erlen-Holz, 6 Klaftern Eichen, 2605¼ Klaftern Kiefern, 831¼ Klaft. Fichten.

3) Auf der Ablage zu Stoberau.
594⅞ Klaftern Buchen, 60⅝ Klaftern Eschen, 781⅞ Klaftern Birken und Erlen, 153⅞ Klaftern Eichen, 2285¾ Klaftern Kiefern, 1563½ Klaftern Fichten. Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln den 8ten July 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des § 137. ff. Tit. 17. Thl. 1. des Allgem. Land-Rechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der am 8ten May 1829 verstorbenen Susanne Barbara verwittweten Venditor Schmude, geb. Worst, die bevo stehende Theilung ihres Nachlasses, auf Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen binnen längstens 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 17ten May 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das auf der Juden- jetzt Ursuliner-Gasse No. 1848 des Hypotheken-Buchs, neue No. 4 belegene Haus, zur Schuhmacher Christian Traugott Rudolphschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3548 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 3712 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., nach dem mittlern Durchschnitt aber 3630 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 26. August c., am 27. October c. und der letzte am 30. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 21. May 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6575 Rthlr. 3 Sgr. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 5110 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. belasteten Nachlaß des Schuhmachermeisters Pokieser am 18. April d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 15ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack, v. Uckermann und Weimann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur

an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 8ten Juli 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Vincenz-Elbing No. 158 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, den Erbsaß Morawe-schen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 400 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 28. October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 11. Juli 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine No. 26007. 4353. 8864. 15613. 16251. 16282. 17829. 2276. 6376. 8142. 10158. 10199. 10302. 11337. der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 1sten September c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfall aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 26sten July 1831.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Brau- und Branntweinbrennerei-Verkauf.

Die zu Elend bei Wilxen, im Neumarkschen Kreise, gelegene Puschmannsche Brau- und Branntwein-Brennerei, welche auf 3796 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, wird Schuldenhalber subhastirt. Es sind dazu 3 Bietungs-Termine, auf den 3ten October, den 3ten December d. J. und den 4ten Februar 1832 Nachmittags um 3 Uhr in unserm Geschäfts-Locale hieselbst anberaumt worden, zu welchen Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Neumarkt den 18ten July 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht zu Reichenstein wird hiermit nach §. §. 422. u. 424. Tit. 1. Thl. II. des Allg. Land-Rechts zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bürger und Weber Friedrich Fuchs, und dessen Ehegattin Magdalena geb. Wiedermann hierselbst, laut Verhandlung vom 20sten April 1831 die hierselbst unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft, so wie jede Gütergemeinschaft überhaupt, ausgeschlossen haben.

Reichenstein den 1sten May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Proclama.

In dem auf Antrag der Beneficial-Erben des Bauers Gottfried Thiel zu Doberschau über dessen Nachlaß eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse werden sämmtliche Gläubiger hierdurch öffentlich zur Anbringung und Bescheinigung ihrer Forderungen ad terminum den 4. November d. J. Vormittags 9 Uhr in das Gerichts-Zimmer zu Panthenau in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden aller Vorrechte für verlustig erklärt, und mit den Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte. Haynau den 8. Juli 1831.

Das Kammerherr Freiherrlich von Rothkirch-Trachsche Gerichts-Amt der Panthenauer Majorats-Güter. Wecker Justitiarius.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Schlesische
Provinzialblätter.
1831.

Siebentes Stück. July.
Preis: Geh. 5 Sgr.

Inhalt.

1. Stabat mater, übersetzt von Dr. Kosmeli. 2. Gründliche Berichtigung der ältern Geschichte von Warmbrunn von Frhr. v. Stillfried. 3. Ueber die bisherige Militair-Kirchenverfassung in Schlesien von dem Garnisonprediger Hopff. 4. Ueber die neuesten Bevölkerungs-Verhältnisse Schlesiens von Dr. Joh. Schön. 5. Ueber die bisherigen Bemühungen das schlesische Provinzial-Gesetzbuch auszuarbeiten. (Fortsetzung.) 6. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse. 7. Chronik. 8. Getreide-Preise. 9. Wechsel-, Gold- und Effecten-Course.

Literarische Beilage
zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.
Siebentes Stück. July 1831.
Preis: Geh. 3 Sgr.

1. Hülfsbücher zur Kenntniß der öffentlichen Geschäfte.
2. Ueber Deutschlands staatswirthschaftlichen Zustand (1830.)
3. Geographische Schriften (1830)
4. Prophilactisches Heilverfahren bei Verletzung vom tollen Hunde und Behandlung der eingetretenen Wuthkrankheit von Dr. Hanke.

Das vierte Heft — August — des 3ten Jahrgangs der
Schlesischen
landwirthschaftlichen Monatsschrift.
In Verbindung
mit mehreren praktischen Landwirthen herausgegeben
von
Amtsrath Block, Cammerrath Plathner, Prof. Dr. Weber und Kammerrath Dr. Zimmermann.

I. Abhandlungen und Aufsätze.
1) Prittwitz, die Erbauung eines Schafstalles betreffend. 2) Clauß, Etwas über feinwollige Schafe. 3) Plathner, ein Beytrag über den Beyfuß und dessen Nutzanwendung bey der Landwirthschaft. 4) F. B. L., noch ein Wort über den Gebrauch des Gypses. 5) F. B. L., die Austrocknung solcher Feld- und Wiesen-Gründe, die an Quellen- oder Höhen-Druck 2c. leiden. 6) Graf Schönburg-Rochsburg, Erfahrungen über den Anbau des Roggens in den Jahren 1801—1806.
II. Oekonomische Miscellen.
III. Landwirthschaftliche Chronik.
IV. Literarischer ökonom. Anzeiger.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in jeder Buchhandlung für beistehenden Preis zu haben:

Aphorismen über die Brechruhr
nebst Angabe ihrer Heilung, Vorbeugung und sonstigen polizeilichen Maasregeln, von Dr. A. Gebel, Königl. Regierungs-Director a. D. Broschirt. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Unterzeichnete kann nicht dringend genug das Publikum auf diese kleine Schrift aufmerksam machen; jedem Gebildeten verständlich, erörtert sie die Natur dieser Krankheit, setzt den Unterschied zwischen contagiösen und miasmatischen Krankheiten scharf und genau fest, und entwickelt Vorbeugung und Heilung aus der Beschaffenheit der Krankheit selbst, so dass man mit Zuversicht einen sichern Erfolg erwarten darf. — Die Heilmittel sind die kräftigsten, die der Arzneischatz einem so grässlichen Feinde nur entgegen setzen kann, und alle bisherigen Erfahrungen über die Heilung dieses Uebels dienen zur Bestätigung der Nützlichkeit der vorgeschlagenen Heilmethode. Wird die Richtigkeit der Ansicht des Verfassers durch Versuche und Erfahrungen ferner bestätigt, so werden künftig dieser Furie viel weniger Opfer fallen, und den Völkern Millionen an Kosten erspart werden.

Der Spion, Schauspiel in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Ancelot und Mazares, von E. D'önch. broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Liegnitz den 29. July 1831.
J. F. Kuhlmey.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neue Kölner Köchin,
oder Handbuch der Kochkunst, nebst vollständiger Anweisung zum kunstgerechten Zerlegen der Speisen. 6te Auflage, nach dem jetzigen Zeitgebrauche verbessert und mit vielen Anweisungen zu Backwerk, Eingemachtes, Sommer- und Winter-Getränken vermehrt. Mit zwei Kupfern. 8. gebdn. 20 Sgr.

Theorie des lateinischen Styls,
nebst einem lateinischen Antibarbarus. Von Dr. C. J. Grysar. gr. 8. 2 Rthlr. 7½ Sgr.
J. G. Schmitz in Cöln.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Ursuliner-Straße (ehemals Juden-Straße) No. 1. Freyin von Rottenberg.

Guitarrenübungen

oder 10 leichte Tänze nach Melodien aus Auber's Stumme, Rossini's Tell, Weber's Oberon und Freischütz, den Wienern in Berlin, Kellers Polacca rc. rc., comp. von H. Sontag, 7 Sgr.

Mädchen-Lieblinge,

oder 10 neue Gallops, Rutscher rc., für die Guitarre, componirt von H. Sontag, 7 Sgr.
sind zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Anzeige.

Die „schlesischen Blätter" werden wöchentlich ein bis zwei Mal eine Extrabeilage über Cholera-Angelegenheiten, namentlich über Alles, was in Breslau zur Abwehrung dieses Uebels, sowohl von der Hochlöbl. Ortskommission, als auch von den Löblichen Bezirkskommissionen geschehen ist, oder noch geschehen dürfte, enthalten. Die resp. Theilnehmer der „schlesischen Blätter" erhalten diese Beilagen gratis; für die Nichttheilnehmer dieses Journals sind sie zu haben in der Buchhandlung Aderholz, à 1 Sgr.

Fr. Mehwald.

Zum Geburtstage Sr. Majestät unsers Königs! ist die Kittelsche Gesang-Unterhaltung, für frohe Zirkel noch frei! Heute, Dienstag bei Hrn. Schrinner.

Anzeige.

Den hiesigen und auswärtigen Zahnpatienten welche Bestellungen auf meine Zahntinctur an mich ergehen ließen, zeige ich hiermit an, daß ich gestern eine Quantität dieser Tinctur von Berlin wiederum erhalten habe. Diejenigen, welche außerdem noch Fläschchen zu haben wünschen, bitte ich, sich baldigst an mich zu wenden, weil ich bei meinem nur noch kürzere Zeit dauernden Aufenthalt hieselbst, eine neue Quantität mir nicht nachsenden lassen kann.

Die Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet 20 Sgr.

C. J. Linderer, Hof- und Universitäts-Zahnarzt aus Berlin.

Meine Wohnung ist Elisabethstraße No. 14.

Anzeige.

Die Anfertigung aller Arten Weiß- und Buntstickereien, Stopf- und Perlen-Arbeit, sowohl in als außer dem Hause, prompt und billig, weiset nach

Ignatz Jacobi, am Blücherplatz No. 2.

Anzeige.

Neue holländische Heringe erhielt mit gestriger Post

Friedrich Walter;
Ring Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

So eben empfing ich eine Auswahl von den modernsten Damentaschen, Spatzierstöcken, lackirten Caffeebrettern und allen Arten Tabackdosen, und empfehle diese Gegenstände, so wie alle andere Galanterie- und Nürnberger Waaren zu den billigsten Preisen.

S. Liebrecht,
Ohlauerstraße Nro. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

Offenes Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Baum- und Gemüse-Gärtner, kann kommende Weihnachten zu Domanze bei Schweidnitz sein Unterkommen finden. Die näheren Bedingungen sind im dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher kein geborner Breslauer ist, bittet um einen Lehrherren, Sattler, Riemer oder Tapezier. Das Nähere zu erfragen in der Versorgungs- und Vermiethungs-Anstalt, bei

Bretschneider, Albrechts-Straße Nro. 1.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Sichard, a. d. Gr. Herzogthum Posen; Hr. Baron v. Gregori, von Schlaupe. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Chodkiewicz, Einwohner, von Cracau; Hr. v. Minkwitz, von Grunwitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Redtel, Geh. Ob. Finanzrath, von Frankfurt a. O.; Hr. v. Grävenitz, Obrist, von Stettin; Hr. Kopisch, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Döring, Lieut., von Charlottenbrunn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Trope, Kaufm., von Stettin; Hr. Hochmann, Lieut., von Neisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Lüttwitz, Lieut., von Naselwitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Bieberstein, Lieut., von Kuschwitz; Hr. Holenz, Superintendent, von Tschöplowitz; Hr. Graf v. Carmer, Lieutenant, von Sabatschin. — Im gold. Baum: Hr. Fritze, Prediger, von Zichow. — Im weißen Storch: Hr. General-Major von Blumenstein, von Conradswaldau; Herr Deppe, Geheimer Secretair, Hr. Dr. Leo, Leibarzt, beide von Berlin: Hr. Gräff, Buchhändler, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Klein-Oels. — Im Privat-Logis: Hr. Guder, Gutsbesitzer, von Hermsdorff, Reuschestraße Nro. 38; Hr. Schwaneberg, Ober-Arzt, von Bunzlau, Reusche-Straße Nro. 28; Hr. v. Winskowski, Oberst, von Patschkau, Klosterstraße No. 16; Hr. Raake, Garnison-Verwaltungs-Inspektor, von Cosel, Schmiedebrücke No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.